

PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

DAS ÄLTESTE REZEPT GEGEN SPANNUNG UND STREß

Haben Sie jemals etwas geschaffen, worauf Sie wirklich stolz gewesen sind? Kennen Sie das Gefühl, bis in die frühen Morgenstunden hinein an etwas zu arbeiten, an einer Schnitzerei z. B., einer Töpferarbeit, einem Gedicht oder einer Stickerei, angespornt durch die Vorstellung, wie das fertige Werk einmal aussehen soll? Dieses künstlerische Schaffen, unsere Tatkraft, die Befriedigung über das gelungene Werk bereiten uns ein tiefes inneres Vergnügen, das wir sicher alle kennen. Auch wir Menschen sind solch ein Kunstwerk – mit göttlichem Ursprung. Gott schuf Sie und mich nach Seinem Bild (1. Mose 1,26.27)

Die Bibel spricht davon, daß Gott diese schöpferische Befriedigung bei der Erschaffung unseres Sonnensystems erlebt hat. Er fing bei der Erde an, die noch ohne Form und Leben war, und fügte jeden Tag etwas Neues hinzu. Am Abend eines jeden Tages lehnte er sich dann zurück, betrachtete sein Werk, und sagte: „Es ist gut.“ (1. Mose 1)

Eine der erstaunlichsten Erkenntnisse des Neuen Testaments ist die führende Rolle, die Jesus, der schon immer Teil der Dreieinigkeit war, in der Schöpfungsgeschichte spielt. Die biblische Aussage ist eindeutig:

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Johannes 1,1-3.14)

Der Apostel Paulus beschreibt uns ganz deutlich, wie Gottvater und -sohn bei der Erschaffung der Welt zusammengearbeitet haben: „Denn in ihm [Christus] ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare.“ (Kolosser 1.16)

Die 3. Person der Dreieinigkeit, der Heilige Geist, war ebenfalls an der Erschaffung unseres Planeten beteiligt. Die Bibel erzählt uns, daß die Erde wüst und leer und in totale

Finsternis gehüllt war. Der Geist Gottes aber schwebte über dem Wasser.

Diese wunderbar komplexe Welt, wie wir sie heute kennen, wurde in sechs Tagen erschaffen. Zu Anfang existierte nur eine formlose Masse, die in völlige Dunkelheit getaucht war. Gott überflutete sie mit Licht, hüllte sie in Atmosphäre ein, gab ihr das Salz der Meere, verschönerte sie mit Pflanzen, überstrahlte sie mit Sternen und belebte sie mit vielen Tieren. Tag für Tag schaute er auf sein Werk und sagte: „Es ist gut!“

Dann kam der krönende Akt der Schöpfung. Der Schöpfer drehte sich zu seinem Vater um und sagte: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei ... zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.“ (1. Mose 1,26.27)

Dem Menschen konnte keine größere Ehre zuteil werden. Gott hätte seine Liebe nicht besser ausdrücken können. Die menschliche Rasse ist das Meisterstück seiner Schöpfung, der Gegenstand seiner innigsten Liebe. Und diese Liebe wollte

er weitergeben. Er sagte: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über ... alles Getier, das auf Erden kriecht.“ (1. Mose 1,28)

Nach der Erschaffung von Adam und Eva am sechsten Tag lesen wir: „So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.“ (1. Mose 2,1) Nur sechs Tage Arbeit, und alles war geschafft. Eine so kurze Zeit! Nicht aber für Gott. Die Bibel sagt: „Denn wenn er spricht, so geschieht's, wenn er gebietet, so steht's da.“ (Psalm 33,9) Mann kann sich vorstellen, daß Adam und Eva mit weit aufgerissenen Augen staunend beobachteten, wie die glühende Sonne in ihrer ganzen Schönheit, am westlichen Horizont versank, und damit ging der sechste Tag zu Ende.

Aber der Schöpfungsbericht schließt an dieser Stelle nicht. In der Bibel heißt es weiter: „Und so vollendete Gott

„Und Gott ruhte am siebenten Tag
von all seinen Werken,
die er gemacht hatte.
Und Gott segnete den
siebenten Tag
und heiligte ihn.“

am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.“ (1. Mose 2,2)

Gott ruhte? Warum? Sicherlich nicht, weil er erschöpft war. Der Prophet Jesaja erklärt uns, daß Gott weder müde noch matt wird. (Jesaja 40,28) Der Schöpfer des Universums gönnte sich das Vergnügen, sein vollendetes Werk zu genießen. Zufrieden mit dem, was er in den ersten sechs Erdentagen erreicht hatte, tat er etwas ganz Bedeutsames. „Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.“ (1. Mose 2,3)

EINE ERINNERUNG AN UNSERE HERKUNFT

Gott segnete den siebenten Tag! Er schuf ihn zum Zeichen seiner göttlichen Fürsorge. Eine Quelle geistlicher Erfrischung bis in alle Ewigkeit.

Und dann heiligte er den siebenten Tag. Er erhob ihn zum gottgeweihten Tag. Eine immer wiederkehrende Zeitspanne, die uns alle sieben Tage an unsere Herkunft erinnern soll.

Solange Sie und ich den siebenten Tag zu einem besonderen Tag der Anbetung machen, werden wir nie vergessen, wer wir sind, wo wir herkommen und was uns in der Ewigkeit erwartet. An jedem siebenten Tag sind wir unabdingbar mit dem Schöpfer verbunden.

Wenn Gott die Jahrhunderte überblickte,
erkannte er,
daß die Menschheit einmal
ihre Herkunft
aus den Augen verlieren würde.

Gott wußte, daß es bereits im Garten Eden für die Menschen wichtig war, den siebenten Tag als besonderen Tag der Ruhe und Anbetung zu halten. Diese Zeit wollte er in Gemeinschaft mit seinen Geschöpfen verbringen. Zum Abschluß einer jeden Woche feierten Adam und Eva zusammen mit ihrem Schöpfer den Geburtstag unserer Erde.

Nicht nur im 1. Buch Mose, am Anfang der Bibel, wird von der Erschaffung der Erde und der Sabbathaltung,

berichtet, sondern auch in der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel. Die wichtige Botschaft aus der Offenbarung, die die letzte Generation der Menschheit auf das zweite Kommen Jesu vorbereiten will, ist ein Wiederhall der Schöpfungsgeschichte aus dem 1. Buch Mose: „Und ich sah einen andern Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern. Und er sprach mit großer Stimme: „Fürchtet Gott und gebt ihm die Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!““ (Offenbarung 14,6.7)

Wir Menschen von heute werden dazu aufgefordert, den Richter der Menschheit, Gott den Schöpfer anzubeten. Gottes Auftrag an uns lautet, dies mit allem Nachdruck zu tun. Fürchtet Gott, gebet ihm die Ehre, anerkennt seine große Schöpfermacht.

Ist es möglich, daß Gott, als er die Jahrhunderte überblickte, bereits erkannt hat, daß die Menschheit einmal ihre Herkunft aus den Augen verlieren würde. Könnte Gott bereits die tiefe Kluft erahnt haben, die die Sünde zwischen ihm und die Menschen treiben würde, verursacht durch das Leugnen einer göttlichen Herkunft?

Die Bibel erzählt uns die traurige Geschichte vom Volk Gottes. Es hatte bereits zur Zeit Moses, als es sich in ägyptischer Gefangenschaft befand, seine Herkunft und Gottes besonderen Gedenktag an die Schöpfung vergessen. Aber Gott hatte einen Plan, seine Kinder an diesen Tag zu erinnern. Als Mose das Volk Israel aus Ägypten nach Palästina führte, wurde in der Wüste Sinai das Essen knapp. Dort versorgte Gott sein Volk 40 Jahre lang mit Brot vom Himmel, dem „Manna“. Aber dieser Vorgang bedeutet mehr, als nur über eine tägliche Brotlieferung zu berichten. Das Manna fiel nur an sechs Tagen vom Himmel, von Sonntag bis Freitag. Am Freitag aber, dem sechsten Tag, wurden die Israeliten dazu angehalten, genügend Manna als Vorrat für den siebenten Tag zu sammeln. Am siebenten Tag fiel kein Manna vom Himmel. Das am Freitag zusätzlich gesammelte Manna wurde nicht schlecht. Wenn es aber an einem anderen Tag auf Vorrat gesammelt wurde, verdarb es.

Damit beabsichtigte Gott seinen Kindern zu beweisen, daß der Eine, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte, auch ihr Schöpfer war. Er wollte sie wieder auf ihre Herkunft aufmerksam machen. Durch die besondere Verteilung des Mannas wollte er seinem Volk bewußt machen, wie einzigartig dieser siebente Tag für ihn war, und daß sich daran im Laufe der Zeit nichts geändert hatte.

Gottes Anweisung für das Einsammeln des Mannas lautete: „Sechs Tage sollt ihr sammeln; aber der siebente Tag ist der Sabbat, an dem wird nichts da sein. (2. Mose 16,26)

Die Menschen, die sich nicht an diesen Rat hielten und keinen Vorrat am sechsten Tag angelegt hatten, gingen am Sabbat hinaus und konnten nichts finden. Und unser geduldiger Herr fragte:

Sechs Tage sollst du arbeiten
und alle deine Werke tun.
Aber am siebenten Tag
ist der Sabbat des Herrn ...
Da sollst du keine Arbeit tun.

„Wie lange weigert ihr euch, meine Gebote und Weisungen zu halten?“ (2. Mose 16,28)

Von Mose bis Offenbarung spricht die Bibel immer gleichbleibend über die große Bedeutung des siebenten Tages, des Sabbats.

Einige Wochen nach den ersten Erfahrungen mit dem himmlischen Manna näherte sich Gott erneut den Menschen. Er schrieb seine goldenen Regeln, die er bereits im Garten Eden verkündigt hatte, mit eigener Hand auf große Steintafeln. Als Mose mit dieser handschriftlichen Botschaft unter dem Arm vom Sinai herabstieg, wurden die Menschen nachdrücklich daran erinnert, wie Gott über den siebenten Tag, den Sabbat, dachte.

„Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun ... Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.“ (2. Mose 20,8-11)

Mit diesen unvergänglichen Worten bittet Gott den Menschen, seiner Schöpfung am Sabbat, dem siebenten Tag, jede Woche wieder neu zu gedenken. Und seinem Volk verspricht er durch den Sabbat Segnungen für alle Bereiche des Lebens.

„Wenn du deinen Fuß am Sabbat zurückhältst und nicht deinen Geschäften nachgehst an meinem heiligen Tage und den Sabbat ‚Lust‘ nennst und den heiligen Tag

des Herrn ‚Geehrt‘; wenn du ihn dadurch ehrst, daß du nicht deine Gänge machst und nicht deine Geschäfte treibst und kein leeres Geschwätz redest, dann wirst du deine Lust haben am Herrn.“ (Jesaja 58,13.14)

DAS VERGESSEN HAT EINEN HOHEN PREIS

Wenn sich die Menschen immer an Gottes Gedenktag erinnert hätten, wären ihnen viele Probleme erspart geblieben, wie z. B. gesundheitliche Schäden durch Überarbeitung, aber auch die Suche nach dem Sinn des Lebens, Identitätskrisen und der Verlust des Selbstwertgefühls, weil man nicht mehr weiß, woher man kommt und wohin man geht. Es gäbe dann keine Evolutionisten, Skeptiker und Agnostiker!

1000 Jahre nach der Zeit Moses stellt der Prophet Jesaja einen Punkt, den wir nicht außer Acht lassen dürfen, ganz klar: Der Sabbat wurde niemals allein dem israelitischen Volk gegeben. Er war kein heiliger jüdischer Tag und auch kein jüdischer Feiertag. Gott hat seinen Sabbat den Menschen geschenkt, schon lange bevor es Juden gab. Gott hat diese Segnungen nicht nur einer Rasse vorbehalten. Er hat alle Menschen eingeladen, des Sabbattages zu gedenken und ihn mit ihm zu feiern:

„Und die Fremden ... die den Sabbat halten ... die will ich zu meinem heiligen Berge bringen und will sie erfreuen in meinem Bethaus ... denn mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker.“ (Jesaja 56,6.7)

Nirgendwo in der ganzen Bibel wird der Sabbat als „Tag der Juden“ bezeichnet. Jesus machte ganz deutlich, daß es ein Tag für alle Menschen wäre, als er sagte: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch

Der Sabbat war niemals
nur für das Volk Israel bestimmt.
Gott hat alle Menschen eingeladen,
mit ihm zu feiern.

um des Sabbats willen.“ (Markus 2,27) Und Jesus sagte auch, daß er der Herr des Sabbats sei. (Matthäus 12,8)

Der Sabbat ist mehr als nur ein Andenken an die Schöpfung. Er erinnert uns jede Woche an die enge Verbindung zwischen Gott und Menschen, eine Anerkennung der göttlichen Allmacht. „... damit ihr wißt, daß ich der Herr, euer Gott bin.“ (Hesekiel 20, 20)

Die Schöpfermacht, mit der Gott den Sabbat geheiligt hat, ist dieselbe mit der er auch heute sündhafte Menschen heiligt. Das bedeutet, daß unser Schöpfer auch unser Erlöser ist.

Der Sabbat wird noch gefeiert werden,
wenn die Sünde
wieder von der Erde verschwunden ist.

„Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie erkannten, daß ich der Herr bin, der sie heiligt.“ (Hesekiel 20,12) Wenn wir den Sabbat halten, zeigen wir dadurch, daß wir diese schöpferische und heiligende Macht anerkennen und auch annehmen.

Der Sabbat wurde bereits vor dem Sündenfall eingerichtet und auf Erden gefeiert. Und er wird auch noch gefeiert werden, wenn die Sünde wieder ganz von der Erde verschwunden ist. „Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir Bestand haben, spricht der Herr, so soll auch euer Geschlecht und Name Bestand haben. Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbat nach dem andern kommen, um vor mir anzubeten, spricht der Herr.“ (Jesaja 66,22.23)

Stellen Sie sich einmal vor: Bis in alle Ewigkeit wird Gottes Volk den Sabbat halten und damit seinen Schöpfer und Erlöser ehren. Wenn der Sabbat also bereits gehalten wurde, bevor die Sünde in die Welt kam, und auch noch gehalten werden wird, wenn die Erde wieder neu geschaffen ist, erscheint es uns da nicht sinnvoll, ihn heute schon zu feiern.

Das Neue Testament spricht davon, daß Jesus (unser großes Vorbild) während seines Lebens hier auf der Erde nie vergaß, den Sabbat zu halten. Lukas beschreibt es so:

„Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf und wollte lesen.“ (Lukas 4,16)

Jesu ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge. Jetzt werden Sie vielleicht fragen: „Aber welcher Tag der Woche ist denn der Sabbat? Welchen Wochentag hat Jesus gehalten? Woher wissen wir, ob Gott diesen Tag nicht irgendwann in der Zeit zwischen Mose und Jesus geändert hat?“

Denken Sie einen Augenblick darüber nach. Wenn der Tag in der Zeit zwischen Adam und Mose geändert worden

wäre, dann hätte Gott das sicher beim Verfassen der zehn Gebote am Berg Sinai berichtet. Wäre der Sabbat in der Zeit zwischen Mose und Jesus verlorengegangen, hätte Jesus diesen Mißstand aufgeklärt.

Eine solch einschneidende Veränderung an seinem von eigener Hand geschriebenen Gebot wäre von ihm nicht kommentarlos übergangen worden. Aber tatsächlich wurde diese Frage für Jesus nie relevant, während seines ganzen Erdenlebens nicht. Ein Streit entstand eher über die Art und Weise, wie er den Sabbat gehalten hat.

AUF DIE REGELN POCHEN

Seit der babylonischen Gefangenschaft waren die jüdischen Gelehrten entschlossen, daß ihr Volk den Herrn nie wieder vernachlässigen sollte. Nie wieder wollten sie die Bedeutung des Sabbattages vergessen. Die Gelehrten waren so auf ihr Ziel fixiert, den Sabbat heilig zu halten, daß sie ihn trotz guter Absichten zu einer grausamen Last machten. Das Halten des Sabbats wurde durch strenge und lästige Regeln erschwert.

Ein Mann durfte z. B. am Sabbat nicht spucken, aus Angst, er könnte damit den Rasen sprengen. Auch durfte er sich am Sabbat nur eine bestimmte Strecke von seinem Haus entfernen. Wenn er weitergehen wollte, konnte er am Tag zuvor einen Teil dieser Strecke zurücklegen und ein

Jesus verwarf
menschliche Zusatzregeln
und stellte
die Schönheit und Einmaligkeit
der Sabbatfeier wieder her.

Kennzeichen, z. B. ein Taschentuch oder ein Kleidungsstück, zurücklassen. Damit hatte er sich ein provisorisches Zuhause geschaffen, wodurch er die zusätzliche Strecke rechtfertigen konnte.

Jesus versuchte diese von Menschen unnötig gestellten Ansprüche auszuschalten und die wahre Schönheit und Bedeutung der Sabbatheiligung aufzuzeigen. Als er beschuldigt wurde, den Sabbat gebrochen zu haben, weil er Menschen am Sabbat heilte, antwortete er: „Darum darf man am Sabbat Gutes tun“ (Matthäus 12,12)

Auf Golgatha haben wir die wahre Sabbathheiligung durch die treuen Nachfolger Jesu kennengelernt. Am Freitag, dem Tag vor dem Sabbat, wurden die Hoffnungen, die die Jünger in Jesus gesetzt hatten, zerschlagen. Sie erlebten, wie er elend am Kreuz sterben mußte. Ihre Hoffnungen und Träume lagen nun ebenfalls in einem dunklen Grab. Als letzten Beweis ihrer Zuneigung wollten sie den toten Körper einbalsamieren. Aber vorher legten sie eine Pause ein, um Gott während der Sabbatstunden die Ehre zu geben und ihn anzubeten.

Im Schatten der größten Krise,
die die Welt je erlebt hat,
ruhten Jesu Freunde
nach dem Gebot Gottes.

Im Schatten der größten Krise, die die Welt je erlebt hat, ruhten Jesu Freunde nach dem Gebot Gottes. Beachten Sie bitte aufmerksam die Reihenfolge der Ereignisse in diesem Text.

„Und es war Rüsttag, und der Sabbat brach an. Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm gekommen waren aus Galiläa, und beschauten das Grab und wie sein Leib hineingelegt wurde. Sie kehrten aber um und bereiteten wohlriechende Öle und Salben. Und den Sabbat über ruhten sie nach dem Gesetz. Aber am ersten Tag der Woche sehr früh kamen sie zum Grab und trugen bei sich die wohlriechenden Öle, die sie bereitet hatten.“ (Lukas 23,54-24,1)

Lassen Sie uns die Ereignisse noch einmal rückblickend ordnen:

Am Vorbereitungsstag (dem heutigen Freitag) starb Jesus, und die Frauen bereiteten Gewürze und das Salböl vor. Am Sabbat (dem heutigen Samstag) ruhten die Frauen, wie es das Gesetz verlangte (viertes Gebot), und Jesus lag im Grab. Am ersten Tag der Woche (unserem heutigen Sonntag) kamen die Frauen, um Jesus zu salben, fanden das Grab aber leer, denn Christus war auferstanden!

Hier werden drei aufeinanderfolgende Tage in der Bibel beschrieben. Der Vorbereitungsstag oder Karfreitag, der erste Tag der Woche (der Ostersonntag oder Auferstehungstag) und der Tag dazwischen, der Samstag, den die Bibel Sabbat nennt.

Es gibt keinen Zweifel, welcher Tag zur Zeit von Jesu Tod der Sabbat war. Als er seine Erlösungstat vollbracht hatte,

ruhte Jesus den Sabbat über im Grab und auferstand am Sonntag, dem ersten Tag der Woche. Sogar im Tod ruhte Jesus am Sabbat.

Je näher wir heute dem Kreuze kommen, um so klarer wird uns, daß irgendein Tag in der Woche nicht ausreichend ist. Den Sabbat zu verfälschen heißt auch, an der Schöpfung, Sinai und Golgatha herumzupfuschen. Unser Schöpfer bittet uns, wieder daran festzuhalten. Leider haben das so viele vergessen. Wenn wir keinen Wert auf Gottes Tag legen, heißt das auch, daß unsere Beziehung zu ihm getrübt ist.

Jesus erwartet von uns, daß wir den Sabbat bis in alle Ewigkeit halten. Wie sollten wir sonst seine Worte und Ratschläge verstehen, die er jüdischen Freunden bezüglich kommender Ereignisse zu einem früheren Zeitpunkt gegeben hatte: „Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter oder am Sabbat.“ (Matthäus 24,20)

Warum dieser Rat? Offensichtlich ging Jesus davon aus, daß auch ca. 40 Jahre nach seinem Tod, zur Zeit der Zerstörung Jerusalems, der Sabbat von allen Christen noch gehalten würde.

Das Neue Testament berichtet uns, daß die Nachfolger Jesu den Sabbat auch nach seiner Auferstehung hielten. Z. B. spricht die Apostelgeschichte von 84 Treffen, die Paulus am Sabbat abgehalten hat.

„Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich; da war eine Synagoge der Juden. Wie nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein und redete mit ihnen an drei Sabbaten von der Schrift.“ (Apostelgeschichte 17,12)

Der Sabbat
zieht sich wie ein roter Faden
durch die ganze Bibel,
von Mose bis Offenbarung.

Bei einer anderen Gelegenheit, als Paulus in der Synagoge predigte, wurde er von einer Besuchergruppe angesprochen und gebeten, am kommenden Sabbat nochmals zu predigen.

„... baten die Leute, daß sie am nächsten Sabbat noch einmal von diesen Dingen redeten ... Am folgenden Sabbat

aber kam fast die ganze Stadt zusammen, das Wort Gottes zu hören.“ (Apostelgeschichte 13,42.44)

WIE EIN ROTER FADEN

Ja, der Sabbat zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Bibel, von Mose bis Offenbarung. Die Offenbarung des Johannes beschreibt die Menschen, die bei Jesu Wiederkehr bereit sind, folgendermaßen:

„Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus!“ (Offenbarung 14,12)

Jesus sagte: „Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten“ (Johannes 14,15) Eines dieser Gebote mahnt uns, „des Sabbattages zu gedenken“, als ewiges Zeichen zwischen Gott und den Menschen!

Diese biblische Wahrheit über den Sabbat mag neu für Sie sein. Sie haben wahrscheinlich nicht gedacht, daß er für alle Menschen gemacht sein könnte. Vielleicht haben

Sie seine herausragende Rolle, die er in der Bibel spielt, nie wahrgenommen.

Wir alle haben eine Verabredung mit Gott, an jedem siebenten Tag einer Woche. Entstanden bei der Schöpfung, eingebettet in die zehn Gebote, von Jesus gehalten, hoch geachtet von seinen Jüngern, so präsentiert sich uns der Sabbat heute als Zeichen Gottes ewiger Treue. Er lädt uns persönlich ein, den Segen der Sabbatheiligung zu erfahren.

Der Sabbat bietet uns vielfältige Möglichkeiten geistlicher Erneuerung, körperlicher Erholung und geistiger Entspannung. Es ist eine Zeit der Gemeinschaft mit der Familie und anderen Menschen. Warum sollten Sie dieses tiefe Glück, das der Sabbat für uns bereithält, nicht auch selbst erfahren wollen? Warum führen Sie nicht schon in dieser Woche eine wunderbare neue Gewohnheit ein, nämlich Gottes Güte schon an diesem Sabbat zu feiern?

Lassen Sie sich einladen, Jesus auch in dieser Hinsicht nachzufolgen, daß Sie Gottes Ruhetag halten, den Sabbat der Schöpfung.

Wir alle
haben eine Verabredung
mit Gott –
an jedem siebenten Tag in der Woche!

Quiz

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Seitenzahl der Bibelstelle in der ausgegebenen Bibel (Rev. Text 1984, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart), z. B. (677). Beachten Sie dabei, daß beide Teile der Bibel – Altes und Neues Testament – von neuem mit der Seitenzählung beginnen. Darum finden Sie z. B. (NT 74) als Angabe, daß diese Stelle im Neuen Testament steht.

1. Die Bibel nennt uns zwei Kennzeichen für die Heiligen der Endzeit. _____ und _____

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Offenbarung 14,12 (NT 299)

2. Die Bibel lehrt uns, daß Gottes heiliger Sabbat ein Zeichen zwischen ihm und seinem Volk war:

„... damit sie erkannten, daß ich _____ ... damit ihr wißt, daß ich _____

_____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Hesekiel 20,12.20 (804)

3. Paulus sagt, daß die Christen eine Spenden geben sollten, wenn sie am Sonntag in die Gemeinde kamen, „am ersten Tag der Woche“.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 1. Korinther 16,2 (NT 211)

Richtig Falsch

4. Was tat Gott am Ende der Schöpfungswoche, als er den Menschen den ersten Sabbat gab?

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe 1. Mose 2,2.3 (4)

1. _____

2. _____

3. _____

5. Johannes berichtet uns, daß sich die Apostel am Abend des Auferstehungstages versammelten.

Der Grund dafür war:

- 1. um Jesu Auferstehung zu feiern
- 2. um Pläne für die neue Gemeinde zu machen
- 3. um Furcht vor den Juden
- 4. um ihren auferstandenen Herrn wiederzusehen
- 5. um den ungläubigen Thomas zu strafen.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Johannes 20,19 (NT 138)

6. Als Jesus am Kreuz starb, erfüllte er damit:

- A. das Opfergesetz Moses mit allen gebotenen Satzungen oder
- B. das vierte der Zehn Gebote?

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Epheser 2,15 (NT 229); Kolosser 2,14.15 (NT 239); Römer 7,12 (NT 185); Jakobus 2,10-12 (NT 284)

8 • PROPHEZEIUNGEN NEU ENTDECKEN

7. Können Sie mit dieser Aussage übereinstimmen?

„Jesus hielt den siebenten Tag, den Sabbat der Juden, aber nur, weil er geborener Jude war und unter Juden aufwuchs.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Lukas 4,16 (NT 75); Johannes 15,10 (NT 132)

Richtig Falsch

8. In seiner Bergpredigt erklärte Jesus: „Ihr sollt nicht meinen, daß ich _____, das _____
_____ : ich bin nicht gekommen _____, sondern _____.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Matthäus 5,17-19 (NT 7)

9. Können wir mit Bestimmtheit sagen, welcher Wochentag der siebente Tag ist? _____

Die Bibel weist uns ganz deutlich, auf den Tag zwischen Freitag und Sonntag hin.

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Lukas 23,46.53-56 (NT 107) und 24,1 (NT 108);

Markus 15,37 bis 16,2 (NT 66)

10. Was hat die Aussage in Offenbarung über die Stunde des Gerichts mit dem vierten Gebot (Sabbatheiligung) zu tun?

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Offenbarung 14,6.7 (NT 299); Mose 20,8-11 (80)

11. Woher wissen wir, daß Jesus, Gottes Sohn, auch der Schöpfer ist, und den Sabbat gemacht hat?

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Offenbarung 14,6.7 (NT 299):

Kolosser 1,16.17 (NT 238)(NT 304)

12. Was wollte Jesus zum Ausdruck bringen, wenn er sagt: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten.“

Zur Überprüfung Ihrer Antwort siehe Johannes 14,15.21.23 (NT 131);

1. Johannes 2,3.4 (NT 265) und 5,3 (NT 268)

Zum Nachdenken:

Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache, vor mir Bestand haben, spricht der Herr,
so soll auch euer Geschlecht und Name Bestand haben.
Und alles Fleisch wird einen Neumond nach dem andern und einen Sabbat nach dem andern kommen,
um vor mir anzubeten, spricht der Herr.
(Jesaja 66,22.23)